

Grossratsgeschäfts-Nummer: 08 / BS 48 / 380
Rechtsbuch-Nummer: -
Departement: DEK

Bericht der Kommission zur Vorberatung des Berichtes zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens, Stand 2011

Zusammensetzung der Kommission

Präsident: Vetterli Daniel, Landwirt, Rheinklingen

Mitglieder: Brägger Josef, Sekundarlehrer phil. I, Amriswil
Herzog Verena, Geschäfts- und Hausfrau, Kindergärtnerin, Frauenfeld
Hugentobler Walter, Gemeindeammann, Matzingen
Jordi Helen, kaufm. Angestellte, Singlelehrerin, Bischofszell
Merz-Abt Thomas, Professor Dr. phil., Weinfelden
Nägeli Willy, Gemeindeammann, Oberwangen
Oswald Ueli, dipl. Bauingenieur HTL, Berlingen
Schaffer Erich, Landwirt, Pfyn
Schnyder-Cerny Fabienne, Gemeindeammann, Zuben
Senn Norbert, Leiter Schulamt, Romanshorn

Vertreter des Departements

Regierungsrätin Monika Knill, Chefin DEK
Dr. Paul Roth, Generalsekretär DEK
Viviane Zimmermann, Generalsekretariat DEK – *Protokollführung*
Walter Berger, Amt für Volksschule (2. Sitzung)
Ueli Berger, Amt für Berufsbildung (3. Sitzung)
Urs Schwager, Amt für Mittel- und Hochschulen (3. Sitzung)

Die Kommission zur Vorberatung des Berichtes zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens, Stand 2011, behandelte die Vorlage in drei Sitzungen und dankt den Vertretern des Departements für Erziehung und Kultur (DEK) für die Begleitung der Verhandlungen.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die vorberatende Kommission

- ist einstimmig auf den Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2011 eingetreten
- hat die einzelnen Kapitel diskutiert und sich durch ergänzende Ausführungen der Fachleute des Departements informiert
- hat eine Gesamtschau über den Stand und die Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens erhalten
- begrüsst, dass hinsichtlich der grossen kantonalen Projekte etwas Ruhe einkehrt und warnt vor zu vielen lokalen Projekten
- stellte fest, dass in verschiedenen Bereichen hohe Erwartungen an den Lehrplan 21 gestellt werden
- hat sich intensiv mit der Zusammenarbeit von Schule, Vereinen und Elternhaus auseinandergesetzt
- würdigt die Anstrengungen auf allen Stufen, sowohl den Hochbegabten als auch den schwachen Schülern gerecht zu werden
- nimmt positiv zur Kenntnis, dass die Attraktivität der Berufslehre sehr gut ist und auch schulisch starken Jugendlichen durch vielfältige Weiterbildungsangebote gerecht wird
- hat die nach wie vor steigenden Kosten pro Schüler kritisch zur Kenntnis genommen
- votierte mehrheitlich dafür, den Bildungsbericht weiterhin im Zweijahresrhythmus zu erstellen

Allgemeines

Der sechste Bericht zum Thurgauer Bildungswesen greift wie die vorangehenden aktuelle Entwicklungen und Themen der verschiedenen Bildungsbereiche auf und legt sie vertieft dar.

Im Bericht sind Anregungen aus dem letzten Bildungsbericht aufgenommen worden. So wurde die Darstellung der Eckdaten im Bildungswesen verbessert und bei den übergreifenden Themen der Abschnitt „Konfliktmanagement“ eingefügt.

Der aktuelle Bildungsbericht steht unter dem Motto „bewahren und erneuern“. Bewährtes soll erhalten werden, ohne sich Neuem zu verschliessen. So weisen jüngere Studien darauf hin, dass sich am Grundsatz, dass der Bildungserfolg sehr stark von den Eltern und den Lehrpersonen abhängt, nichts geändert hat. In diesem Bericht wird deshalb die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus speziell thematisiert sowie aufgezeigt, wie die Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen überprüft werden.

Immer wieder erscheint das Stichwort Lehrplan 21. Es ist zu hoffen, dass er halten kann, was man sich in verschiedensten Bereichen von ihm verspricht.

Die beiden Kapitel Volksschule sowie Berufsbildung und Berufsberatung enthalten je ein Vertiefungsthema: im Kapitel Volksschule ist es der kompetenzorientierte Unterricht, im Kapitel Berufsbildung der Zugang der schwächeren Schüler zum Arbeitsmarkt.

Detailberatung

Die Kommission hat den Bericht abschnittsweise durchberaten. Im Bericht habe ich Themen erläutert, die vertieft diskutiert wurden.

Eintreten

Der Bericht wurde von der Kommission sehr gut aufgenommen. Eintreten war unbestritten. Gewürdigt wurde, dass Anregungen der Beratung des letzten Berichtes in den aktuellen eingeflossen sind.

Intensiv wurde das Spannungsfeld zwischen Projekten der Schulentwicklung und der geforderten Konsolidierung diskutiert. Positiv haben die Kommissionsmitglieder zur Kenntnis genommen, dass die grossen kantonalen Projekte dem Ende entgegengehen. Die Entwicklung hat sich auf die Schulebene verlagert. Behörden und Schulleitungen sind gefordert, Schul- und Unterrichtsentwicklung mit Augenmass zu betreiben und dabei die Belastung der betroffenen Lehrpersonen im Auge zu haben.

Gegenüber dem letzten Bericht wurden die Statistiken im Hinblick auf die Lesbarkeit verbessert. Seitens der Kommissionsmitglieder wurde bemängelt, dass kein Vergleich der Bildungskosten mit anderen Kantonen hergestellt werden kann.

1 Rückblick auf den Bericht 2009

Das Kapitel gibt einen Überblick über Projekte, die in den letzten zwei Jahren abgeschlossen sind, sowie solche, die in der Umsetzung sind. In den letzten zwei Jahren wurde zudem mit dem neuen Gesetz über Beitragsleistungen an die Schulgemeinden ein Schwergewicht verabschiedet. Mit 17 parlamentarischen Vorstössen haben sich Mitglieder des Parlaments rege für Anliegen der Bildung engagiert.

- Die Vorlage für die optionale Einführung der Basisstufe wurde mehrheitlich positiv zur Kenntnis genommen. Falls der Kantonsrat der Vorlage zustimmen wird, erhalten die Schulen Gestaltungsspielraum ohne gravierende finanzielle Auswirkungen.
- Die Regierungsrätin informierte über den Stand der beiden Projekte ‚BAJAZ‘ und ‚Verbesserung des Werkunterrichtes‘.

2 Eckdaten zum Bildungswesen im Kanton Thurgau

Dieses Kapitel setzt sich mit verschiedenen Aspekten der Bevölkerungsentwicklung, Schülerzahlentwicklung, sowie den Kosten der verschiedenen Bereiche auseinander.

- Intensiv setzte sich die Kommission mit den *Eckdaten zum Bildungswesen* auseinander. Es ist offensichtlich, dass die Bevölkerung im Thurgau kontinuierlich, aber regional sehr unterschiedlich zunimmt.
- Die konstante, im Sekundarschulbereich sogar starke *Zunahme der Kosten pro Schüler* wurde kritisch zur Kenntnis genommen. Neben kostensteigernden Projekten (durchlässige Sekundarschule, Einführung Frühenglisch) wirken sich sinkende Schülerzahlen ungünstig auf die Infrastrukturkosten pro Schüler aus.
- Wie im Eintreten erwähnt, wurde die *fehlende Vergleichbarkeit mit anderen Kantonen* bemängelt. Seitens des Departements wurde in Aussicht gestellt, dass nach erfolgter Einführung von HRM2 die Vergleichbarkeit mit Kantonen, die ein ähnliches Schulsystem wie wir haben, hergestellt werden kann.
- Die Tatsache, dass 42% der Sozialhilfebezüger unter 25 Jahre alt sind, wurde mit Betroffenheit zur Kenntnis genommen. Die Vertreter des Departements machten den Hinweis auf eine Reihe von Massnahmen, die aufgegleist sind mit dem Ziel, die Abschlussquote auf der Sekundarstufe 2 zu erhöhen.
- *Pensen*: während sich der Anteil Lehrpersonen, die mehr als 80% arbeiten, stabilisiert hat, nehmen die Kleinpensen weiterhin zu. Dies ist kritisch zu beobachten,

da Personen mit Kleinpensen nur beschränkt für Aufgaben der Schule verpflichtet werden können.

- *Pisa*: der Kanton Thurgau hat bei der aktuellen Pisa-Studie auf eine Stichprobe verzichtet und setzt in Zukunft vermehrt auf das schweizerische Bildungsmonitoring. Erfreulich ist, dass der Anteil der leseschwachen Jugendlichen abgenommen hat.
- *Bildungsindikatoren*: einmal mehr bestätigt sich, dass der Thurgau eine tiefe Maturitätsquote hat, jedoch über eine breit ausgebaute und profilierte Berufsausbildung verfügt. Der Trend zu Berufsmaturität und Fachhochschule hält an.

3 Kooperation im Schweizer Bildungswesen

Neben dem Harnos-Konkordat ist der Lehrplan 21 das grösste kantonsübergreifende Projekt. In diesem Kapitel wird der aktuelle Stand dargestellt.

- Der Thurgau ist als Nicht-Harnos-Kanton verpflichtet, wichtige Eckwerte der Bildung mit anderen Kantonen abzusprechen. Mit Amtschef Walter Berger, der Präsident der Begleitgruppe Lehrplan 21 ist, werden Anliegen aus dem Thurgau wirkungsvoll eingebracht.
- Bezüglich der Basisstufe setzte sich die Kommission mit den dafür notwendigen Pensen auseinander. In der Botschaft des Regierungsrates ist vorgesehen, dafür den Mehrklassenzuschlag zu gewähren (10%)

4 Übergreifende Themen

Dieses Kapitel behandelt Themen, die sich nicht den einzelnen Bildungsbereichen zuordnen lassen wie z.B. ‚Wertevermittlung‘ und ‚Konfliktmanagement‘.

- Die *Zusammenarbeit der Schule mit den Eltern* wurde vertieft diskutiert. Es ist von grosser Bedeutung, dass Eltern und Schule sich gemeinsam für eine gute Entwicklung der Kinder einsetzen. Dazu müssen die Rollen geklärt werden und sinnvolle Gefässe für ein Mitwirken der Eltern gefunden werden. Im Bereich Sport ist auch eine Zusammenarbeit mit den Vereinen zu fördern.
- *Differenzierung im Unterricht*: die Bedeutung der Differenzierung im Unterricht nimmt zu, da zahlreiche Schulen aufgrund sinkender Schülerzahlen mehrklassig unterrichten. Die PH Thurgau trägt dem Rechnung, indem sich die Studierenden in der Ausbildung wie auch in den Praktika mit mehrklassigem Unterricht auseinandersetzen.
- *Gesundheitsförderung*: Es wird begrüsst, dass das Thema Gesundheitsförderung einen hohen Stellenwert hat. Neben verschiedenen Angeboten für gesunde Ernährung findet das Angebot von Open Sunday, das die Turnhallen am Sonntag für Kinder öffnet, Anklang.
- *Sportunterricht*: die Bedeutung des Sportunterrichtes in der Schule ist unbestritten. Das Testkonzept stellt sicher, dass verschiedene Sportarten unterrichtet werden. Das Anliegen, den Kindern viel Freude an Sport und Bewegung zu vermitteln ist ein Anliegen, das Elternhaus, Vereine und Schule gemeinsam tragen müssen, denn trotz immer mehr und besseren Angeboten, nimmt die Bewegungsarmut zu. (Sport contra Verweilzeit am Computer)
- Die *kulturellen Angebote*, die Schulen offenstehen, werden positiv wahrgenommen, ebenfalls die Unterstützung durch den Lotteriefonds

5 Volksschule

Der Schwerpunkt liegt in diesem Kapitel bei der Darstellung des Standes der verschiedenen Projekte. Das Kapitel 5.4 widmet sich dem kompetenzorientierten Unterricht, der mit dem Lehrplan 21 verstärkt in die Schulstuben Einzug halten wird.

- *ICT/Medienbildung*: obwohl von allen Kommissionsmitgliedern als wichtig erachtet, gingen die Meinungen über den sinnvollen Einsatz auseinander, speziell der Umgang mit Sozial Media (Facebook, etc.) Die Regierungsrätin stellte in Aussicht, dass mit der Einführung des Lehrplanes 21 Medienbildung und ICT für alle Schulen verbindliche Standards erhalten werden. Vorgesehen ist, dass ICT und Medien als überfachliches Thema integrativ unterrichtet wird. Heute ist die Situation im Thurgau durch die freiwillige Einführung mit sehr kleinen Beiträgen des Kantons sehr heterogen. Der Amtschef nimmt die Anregung auf, den Stand von ICT auch auf der Sekundarstufe zu erfassen.
- *Blockzeiten*: es wurde bekräftigt, dass für den Religionsunterricht eine Morgenlektion zur Verfügung gestellt werden muss. Blockzeiten werden mehrheitlich als zusätzlicher gesellschaftlicher Auftrag wahrgenommen und nicht als Chance, den Unterricht weiter zu entwickeln.
- *Integration von Fremdsprachigen*: es wird begrüsst, dass durch das Integrationsgesetz des Bundes MigrantInnen beim Spracherwerb Verpflichtungen auferlegt werden können. Zu erlernen ist die jeweilige regionale Amtssprache. Gemeinsam mit der Fachstelle KJF werden diverse laufende Projekte unterstützt, die Eltern und Kinder miteinbeziehen.
- *Durchlässige Sekundarschule*: es wird positiv vermerkt, dass sich die Spannungen zwischen Sekundarschule und Realschule weitgehend aufgelöst haben.
- *Gesamtförderkonzepte*: die ersten liegen dem Amt zur Bewilligung vor.
- *BAJAZ*: Die Vernehmlassungsunterlagen werden für den Sommer in Aussicht gestellt. Die Altersentlastung für Teilzeitangestellte wird im Rahmen der Vernehmlassung ebenfalls geprüft. Die im Bericht erwähnten max. 6 Sperrtage möchten dazu beitragen, dass sich die Schule nicht zu stark auf die 40 Schulwochen fixiert.
- *Situation Lehrermarkt*: insbesondere bei den Schulischen Heilpädagoginnen bleibt die Situation weiterhin angespannt.
- *Leistungsprämie*: die Leistungsprämie war in der Kommission umstritten. Mehrheitlich wurde festgehalten, dass Leistungsprämien ein Führungsinstrument sind, um mit Anreizen Personen zu fördern, die dies verdient haben.
- *Schulleitungen*: zu Diskussionen gab die hohe Fluktuationsrate der Schulleitungen Anlass. Neben Problemen der Abgrenzung von strategischer und operativer Führung ist zu beobachten, dass ein Teil der Schulleitungen in einem oder mehreren Arbeitsbereichen überfordert ist, was zu häufigen Stellenwechseln führt. Zur Zeit werden kantonsübergreifend neue Module zur Weiterbildung angeboten. Obwohl Personen ohne pädagogischen Hintergrund Schulleiter werden können, sind nur wenige Stellen mit solchen Personen besetzt.
- *Englisch Primarschule*: von Seiten Departement wurde zugesichert, dass eine Wirkungsüberprüfung des Frühenglisch vorgesehen ist.
- *ESP*: Die Einführung des ESP II ist nicht optimal gelaufen. Es wird erst mit dem Lehrplan 21 für alle Schulen verbindlich werden.
- *Kompetenzorientierter Unterricht*: die Auswirkung des kompetenzorientierten Lernens auf die Zeugnisse wurde eingehend diskutiert. Im Thurgau soll nicht auf Noten verzichtet werden. Diese werden durch Berichte oder Balkendiagramme ergänzt, wie das bereits heute beim Stellwerk 8 geschieht.
- *Projekt Lift*: das Projekt Lift, das schwächeren Schülern den Einstieg ins Berufsleben erleichtern möchte, ist an 5 Thurgauer Schulen bereits eingeführt.

6 Mittel- und Hochschulen

Das Kapitel geht vertieft auf die Entwicklung der einzelnen Schulen ein und widmet sich unter 6.3 den Herausforderungen im Mittel- und Hochschulbereich.

- *Externe Evaluation*: Vorgesehen ist, die Mittelschulen in einem 6-Jahreszyklus zu evaluieren. Dabei kann jede Schule ein Fokusthema wählen, das vertieft geprüft wird.
- *Progymnasium*: Vor- und Nachteile einer Wiedereinführung des Progymnasiums wurden intensiv diskutiert. Der Regierungsrat hat sich gegen die Wiedereinführung entschieden. Der Fokus liegt derzeit auf der gezielten Förderung von begabten Schülern auf der Sekundarstufe 1. Mit der Erarbeitung der Gesamtförderkonzepte zeigen die Sekundarschulen nicht nur den Umgang mit den schwächeren Schülern, sondern auch die gezielte Förderung der Begabten auf.
- *Gymnasien*: Die teilweise ungenügende Absprache der Inhalte (Bsp. Geschichte) führt dazu, dass Themen auf den verschiedenen Stufen teils mehrfach wiederholt werden, während andere vergessen gehen. Besserung wird ebenfalls hinsichtlich dem Lehrplan 21 versprochen, da dort mehr inhaltlich vorgegeben ist. Wünschbar ist auch ein Abgleichen zwischen Sekundarstufe I und II.
- *Auflösung Aufsichtskommission der Kantonsschule Wil*: der Kanton St. Gallen hat die Aufsichtskommissionen der Mittelschulen aufgelöst. Die Vertreter unseres Departements haben insistiert, dass analog unseren Schulen ein Beirat einzusetzen ist, in dem auch Thurgauer Vertreter Einsitz nehmen.
- *Fachmittelschulen*: es wurde positiv vermerkt, dass ein neuer Lehrgang ‚Kommunikation und Information‘ geführt wird.
- *Deutsche an der PH Thurgau*: Auf Nachfrage wurde von Seiten Departement ausgeführt, dass maximal 20 % der angehenden Primarlehrpersonen Deutsche sein dürfen. Im Gegenzug besuchen die angehenden Sekundarschullehrpersonen die fachwissenschaftliche Ausbildung an der Universität Konstanz. Die Zusammenarbeit mit der Uni Konstanz gestaltet sich erfreulich und umfasst auch den Master frühe Kindheit und Kooperationen im Bereich Forschung.
- *Übriger Hochschulbereich*: die Diskussion spiegelte die Skepsis gegenüber Hochschulabsolventen, die nach dem Studium Schwierigkeiten haben, eine entsprechende Arbeitsstelle zu finden. Offensichtlich sind die Unterschiede nach Fachrichtung sehr verschieden. Absolventen von naturwissenschaftlichen Fächern, die bereits Praktika absolviert haben, werden vom Markt sehr gut aufgenommen.
- Entwicklung der *Beiträge an ausserkantonale Hochschulen und höhere Fachschulen*: die Beiträge steigen jährlich, ausgelöst durch steigende Zahlen von Studierenden.

7 Berufsbildung und Berufsberatung

Dieses Kapitel beleuchtet im ersten Teil die Entwicklungsbereiche. Unter 7.4 geht der Bericht vertieft auf den Zugang zum Arbeitsmarkt für schwächere Schülerinnen und Schüler ein.

- *Einleitung*: die Berufsbildung hat sich bewährt und hat durch die Durchlässigkeit zu weiterführenden Schulen an Attraktivität gewonnen.
- *Internationale Anerkennung von Berufsabschlüssen*: Mit der internationalen Anerkennung steht es nicht zum Besten, da nur wenige Länder eine ähnliche Berufslehre haben wie wir. In der Praxis haben Absolventen jedoch keine Probleme auf

dem internationalen Arbeitsmarkt (Swiss Education)

- *Berufsattest*: dieser hat sich etabliert. Wie erwartet sind ein Teil der bisherigen Anlehrlinge nicht in der Lage, eine Attestlehre zu absolvieren. Für diese wird die Anlehre weitergeführt, allerdings nur mit einem Thurgauer Abschluss, da es keine schweizerische Grundlage dafür mehr gibt.
- *Schwächere Jugendliche*: in der Diskussion wurden die verschiedenen Angebote diskutiert, die die schwächeren Jugendlichen unterstützen. Dies bereits während der Sekundarschule, der Schnittstelle zur Lehre und während der Ausbildung. Die grossen Anstrengungen führen dazu, dass nur wenige nach der Sekundarstufe keine Anschlusslösung finden.

8 Erwachsenenbildung

Weiterbildungsgesetz: die Regierungsrätin weist auf die aktuelle Vernehmlassung zum neuen Gesetz hin.

9 Ausblick

Das Kapitel wurde neu eingefügt und beleuchtet die drei Schwerpunkte Unterricht, Arbeitsplatz Schule und Schulorganisation.

10-13 Entwicklungsprojekte, Bildungskosten

- *Laufende Projekte*: es wurde nochmals gefordert, mit der Reduktion ernst zu machen und den Gesamtaufwand im Auge zu behalten.
- *Externe Evaluation*: die steigenden Kosten werden mit der Evaluation von aktuellen Schulentwicklungsprojekten (Englisch, ICT, DLS, GLS) begründet.

Weiteres Vorgehen

Rhythmus Bildungsbericht: nach eingehender Diskussion ergab eine Konsultativabstimmung eine Mehrheit für das Beibehalten des 2-Jahres Rhythmus.

Rheinklingen, den 11.März 2012

Der Kommissionspräsident

Daniel Vetterli